

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck  
in Mühlenbecker Land/OT Mühlenbeck**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

29.09.-01.10.2014

**Schulträger**

Landkreis Oberhavel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck unter [www.kollwitz-gesamtschule.de](http://www.kollwitz-gesamtschule.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	238	224	94
Eltern	199	136	68
Lehrkräfte	55	55	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	43
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	43/54
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	19

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
23	-	20

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	6	11	17	9	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Käthe-Kollwitz-Schule besteht als Gesamtschule seit dem Schuljahr 2009/2010. Von da an erfolgt der sukzessive Aufbau der Gesamtschule, die aus der Käthe-Kollwitz-Oberschule hervorgegangen ist. Im Schuljahr 2014/2015 lernen Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 7-12, sodass zum Schuljahr 2015/2016 die Schule über alle Jahrgangsstufen verfügen wird.

Seit dem Bestehen der Käthe-Kollwitz-Schule ist die Schule als Ganztagschule organisiert. An vier Tagen der Woche bietet die Schule ihren Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I Ganztagsangebote in gebundener Form an. Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 besteht für die Schülerinnen und Schüler ein verbindlicher Anwesenheitsnachweis durch den Ganztagsausweis. Für die weitere Entwicklung des Ganztagsbetriebes beteiligt sich die Gesamtschule seit dem Schuljahr 2012/2013 am bundesweiten Netzwerk „Ganztägig Lernen“. Darüber hinaus nimmt bzw. nahm die Schule an verschiedenen Programmen teil, die das Profil der Schule prägen. Mit Unterstützung von anschub.de beteiligte sich die Gesamtschule bis Dezember 2013 am zweijährigen Programm „Gute Gesunde Schule“. Einen weiteren Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit bildete die Teilnahme am Antibullying-Programm im Jahr 2011. Geplant ist, dieses im drei- bis vierjährigen Rhythmus als präventive Maßnahme zu wiederholen. Die Schule trägt seit dem 06.11.2008 den Titel „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“. Im Jahr 2013 erfolgte eine erneute Unterschriftenaktion unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft, um den Titel zu bestätigen. Insgesamt 83 % der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte verpflichteten sich mit ihrer Unterschrift, sich künftig gegen jede Form von Diskriminierung an ihrer Schule aktiv einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekttag zum Thema durchzuführen.

Seit der letzten Schulvisitation haben sich die Standortbedingungen an der Käthe-Kollwitz-Schule grundlegend verändert. Seit dem Schuljahr 2013/2014 verfügt die Gesamtschule über moderne Bedingungen in zwei miteinander verbundenen Gebäudeteilen. Der erste Bauabschnitt wurde im November 2010, der zweite Bauabschnitt im Sommer 2012 fertig gestellt. Zuvor unterrichteten die Lehrkräfte teilweise an bis zu drei verschiedenen Standorten in Mühlenbeck und Lehnitz. Damit waren ständige Wechsel zwischen den einzelnen Schulstandorten sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrkräfte notwendig. Insgesamt verfügt die Schule am jetzigen Standort im Kirschweg über 45 modern ausgestattete Fach- und Unterrichtsräume. Darunter befinden sich zehn Kursräume, die vorwiegend von den Kursen der Sekundarstufe II genutzt werden. Ergänzt wird das Raumangebot durch eine Lehrküche, eine Bibliothek sowie eine kombinierte Mensa und Aula mit einer kleinen gut ausgestatteten Bühne.

Die Schule kann auf eine gute Medienausstattung zurückgreifen. Neben den zwei Informatikkabinetten verfügen fast alle Räume über eine interaktive Tafel oder eine Medienkombination. Darüber hinaus stehen sieben mobile Medienwagen, zehn Laptops, Radiorecorder, Fernseh- und Videogeräte zur Verfügung. Der Sportunterricht findet in der auf dem Schulgelände befindlichen Dreifeldsporthalle oder auf den großzügigen Außenanlagen statt. Hier können neben der Leichtathletik auch andere Sportarten, wie beispielsweise Beachvolleyball, Fußball oder Basketball betrieben werden.

Der Landkreis Oberhavel als Schulträger bewertet den baulichen Zustand des Schulgebäudes mit gut und den Sanierungsbedarf als gering. Mittel aus dem Schulsozialfonds stellt der Schulträger für fünf Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Der Bestand der Schule ist laut Schulträgerauskunft vom 10.07.2014 für die nächsten Jahre gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll beschrieben.

Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die Gemeinde Mühlenbecker Land mit den vier Ortsteilen. Darüber hinaus besuchen auch Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Gemeinden sowie aus Berlin und dem Landkreis Barnim die Schule. Insgesamt nutzen mehr als 85 % der Schülerinnen und Schüler öffentliche Verkehrsmittel, um zur Schule zu kommen.

Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die beiden Gesamtschulen (Regine-Hildebrandt-Gesamtschule, Torhorst-Gesamtschule mit GOST<sup>5</sup>) im Landkreis Oberhavel gegeben.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 792 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um mehr als 30 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen, seit dem Schuljahr 2009/2010 um deutlich mehr als das Doppelte. Die prognostizierte Schülerzahl wird im Schuljahr 2015/2016 mit insgesamt 830 angegeben. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 7-9 sechszügig, in der Jahrgangsstufe 10 achtzügig organisiert. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 22-28 Schülerinnen und Schüler. Es lernen 19 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Lernen“ „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Insgesamt liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 leicht unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 62 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 instabil. Es verließen 17 Lehrkräfte die Schule, insgesamt 33 neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden zurzeit drei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Haase leitet die Schule seit Beginn des Schuljahres 2010/2011. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Krenz, die seit August 2005 diese Funktion ausübt, sowie seit März 2014 vom Oberstufenkoordinator Herrn Scheeren unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Schulsachbearbeiter, zwei Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin.

---

<sup>5</sup> Gymnasiale Oberstufe.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		2,53	2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,53			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
2		2,67	2,7		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		2,74			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		2,91	2,8		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,67	3,1		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,19	2,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,00			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,63	3,0		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		2,79	3,0		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		2,86	2,9		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,63	2,7		7.3 Klare Lernziele
		2,60	2,5		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		2,84			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,00			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		2,86	2,8		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,16	3,0		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,81	3,2		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,65	2,9		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,56	2,7		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		1,70			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,60	2,9		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		1,91	2,9		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3				2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
					2	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					2	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=112744&cHash=f2a84becc80a06e2574f85f8bd6dc758>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle an den Interviews beteiligten Personengruppen äußerten sich über Aspekte des Schullebens, die ihre Zufriedenheit begründen, benannten aber auch deutlich Kritikpunkte. Übereinstimmend hoben sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern und die Lehrkräfte die moderne Ausstattung der Schule positiv hervor. Diese bietet optimale Voraussetzungen für den Unterricht und die Umsetzung der Ganztagsangebote. Für die Schülerinnen und Schüler ist die abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts ein wesentlicher Aspekt für ihre Zufriedenheit. Des Weiteren benannten sie die vielfältigen Angebote im Mittagsband sowie die Gestaltung der Projektwochen in der Sekundarstufe I. Gleichzeitig bieten die Projektwochen auch Anlass zur Kritik bei allen Personengruppen. Aus Sicht einiger Schülerinnen und Schüler ist damit ein hoher Unterrichtsausfall in bestimmten Fächern – insbesondere in der Sekundarstufe II – verbunden. Im Rahmen dieser Projektwochen erhalten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II allerdings anders organisierten Unterricht, beispielsweise besteht hier auch die Möglichkeit der Durchführung von Exkursionen. Lehrerinnen und Lehrer kritisieren nicht nur die hohe Anzahl der Projektwochen im Schuljahr und den damit verbundenen Unterrichtsausfall, sondern auch den Aufwand für deren Vorbereitung. Hier vermissen sie von der Schulleitung die zielgerichtete Koordination der Angebote. Einen Grund sehen die Lehrkräfte in der unzureichenden Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium. Diese zeigt sich nicht nur in der Vorbereitung der Projektwochen, sondern auch in der Transparenz von Entscheidungen. In diesem Zusammenhang erwarten die Lehrerinnen und Lehrer von ihrer Schulleitung ein stärkeres Miteinander, um die anstehenden Probleme gemeinsam zu lösen. Mit der Zusammenarbeit in den Fachkonferenzen und Jahrgangsteams sind die Lehrkräfte mehrheitlich zufrieden. Auch die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern trägt zur Zufriedenheit der Lehrkräfte bei.

Für die Eltern steht die Zufriedenheit ihrer Kinder in Vordergrund. Sie äußerten sich positiv zum Internetauftritt der Schule. Hier erhalten sie wichtige Informationen. Darüber hinaus begrüßen sie die vielfältigen Möglichkeiten, sich in der Schule engagieren zu können. Ähnlich wie die Schülerinnen und Schüler beschrieben die Eltern, dass es einzelne, sehr engagierte, Lehrkräfte gibt, aber auch große Unterschiede im Handeln der Lehrkräfte bestehen. Das spiegelt sich beispielsweise in der inkonsequenten Umsetzung von Regeln wider. Das führt zur Disziplinlosigkeit in den Klassen und trägt zum schlechten Ruf der Schule in der Öffentlichkeit bei. Enttäuscht äußerten sich einige Eltern über die nicht stattfindende Teilung in Erweiterungs- und Grundkursen. Die leistungsstarken und lernwilligen Kinder hätten kaum Möglichkeit, ihre Leistungen zu zeigen, weil sie zunehmend von einzelnen Mitschülerinnen und -schülern im Unterricht gestört werden. Einige der Lehrkräfte seien diesem Problem nicht gewachsen und brauchen aus Sicht der Eltern mehr Unterstützung von Seiten der staatlichen Schulaufsicht und des Schulträgers.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	49	49	2	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

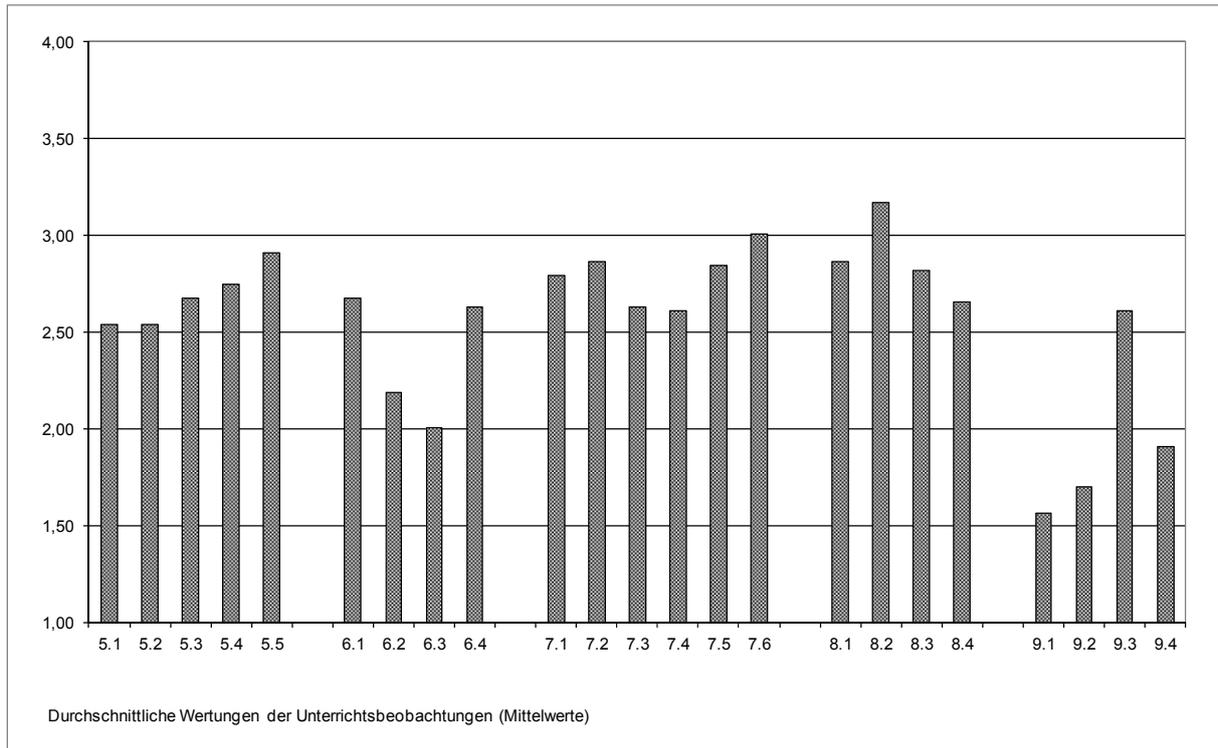
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
51	16	14	19

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

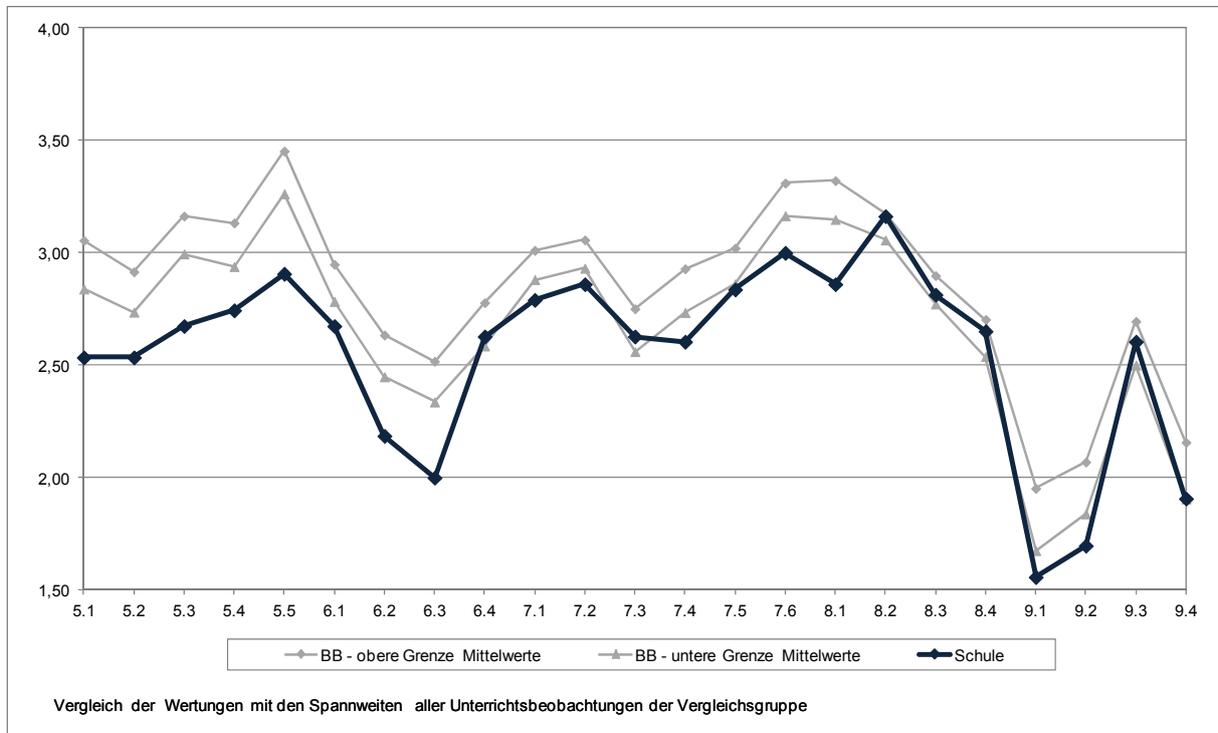
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3.023 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Den Lehrkräften gelang es mehrheitlich, im Unterricht eine lernfördernde Atmosphäre zu schaffen. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich vor allem durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Überwiegend brachten sie ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck. Dennoch gelang es nicht allen Lehrkräften, ihre Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht zu motivieren. Die entsprechenden Arbeitsaufträge wurden durch die Lehrkräfte zumeist verständlich formuliert und orientierten sich im überwiegenden Teil der Beobachtungen an der Alltags- bzw. Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Der geplante Unterrichtsablauf wurde in mehreren Unterrichtssequenzen nicht hinreichend deutlich. In der Mehrzahl der beobachteten Sequenzen lag dem Unterricht eine klare Struktur zugrunde. Während die inhaltlichen Ziele zumeist klar artikuliert wurden, war die Angabe von Lernzielen weniger stark ausgeprägt. Die im Unterricht eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern weitgehend bekannt, Übergänge gestalteten sich meist fließend.

Dabei waren die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, ihre Aktivitäten selbst zu organisieren und zu steuern, stark eingeschränkt. Es überwogen vorgegebene Aufgabenstellungen und festgelegte Wege, wie sich die Schülerinnen und Schüler neues Wissen und Fertigkeiten aneignen sollten, beispielsweise durch das Abarbeiten kleinschrittiger Arbeitsanweisungen oder Arbeitsblätter. Die Schülerinnen und Schüler hatten nur selten Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich Lösungsweg, Methoden, Lernmitteln oder zeitlicher Abfolge der Aufgabenbearbeitung. Auffällig war in diesem Zusammenhang, dass es Sequenzen gab, in denen ausschließlich das Unterrichtsgespräch, geprägt von Fragen und Antworten, im Vordergrund stand. Ergebnispräsentationen waren in knapp der Hälfte der beobachteten Sequenzen so angelegt, dass sie sich in erster Linie auf die Angabe der Lösungen beschränkten und die Reflexion der Lernwege eher keine Rolle spielte. Alternative Lösungswege wurden wenig diskutiert. Eine entsprechende Thematisierung von Fehlern als Lernchance fand nicht immer hinreichend Eingang in den Unterrichtsverlauf. Die Chance, diese neben ihrer Identifizierung als Motivation für die weitere Stoffvermittlung zu verwenden, blieb zumeist ungenutzt.

Grundlage für die Unterrichtsarbeit an der Gesamtschule sind klar formulierte Regeln. Diese wurden sowohl von den Lehrkräften als auch von den Schülerinnen und Schülern nicht immer aktiv umgesetzt. In den beobachteten Unterrichtssequenzen gelang es nicht allen Lehrkräften, die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit effektiv für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu nutzen. Es kam zu Fällen von Fehlorganisation, wie beispielsweise einem verfrühten Unterrichtsende oder auch dem zeitintensiven Abschreiben von Tafelbildern. Auch die beobachteten Störungen trugen dazu bei, dass die Unterrichts- und die damit verbundene Lernzeit teilweise ungenutzt verstrich. Auf diese Störungen reagierten die Lehrkräfte weitgehend professionell und angemessen. Ein solches Vorgehen gelang nicht allen Lehrkräften in gleicher Ausprägung. Stellenweise fehlte es an der nötigen Konsequenz bei Verhaltensverstößen und in der Umsetzung vereinbarter Festlegungen. In einigen Fällen hatten sie die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler zudem nicht ausreichend im Blick, sodass Schülerinnen und Schüler in einigen Sequenzen untereinander aggressiv reagierten oder nicht bereit waren, sich gegenseitig zu unterstützen. In der Mehrzahl der Beobachtungen war der Umgangston zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander angemessen und respektvoll.

Das Unterrichtstempo war mehrheitlich auf die Leistungsmittel der Lerngruppe ausgerichtet. Dadurch war es einzelnen Schülerinnen und Schülern möglich, dem Unterricht vollständig zu folgen. Andere Schülerinnen und Schüler dagegen erledigten ihre Aufgabenstellungen bedeutend schneller als der Rest der Klasse bzw. des Kurses. Dadurch kam es zu deutlichen Unterforderungen von Teilen der Lerngruppe. Teilweise reagierten Lehrkräfte mit der Bereitstellung von zusätzlichen Aufgaben. Insgesamt war in den Unterrichtssequenzen eine Individualisierung des Unterrichts entsprechend der Lernvoraussetzungen bzw. des

Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler kaum zu beobachten. Nur in wenigen Fällen wurde deutlich, dass die Lehrkräfte, beispielsweise durch unterschiedlich vorbereitete Arbeitsmaterialien, gezielte Gruppen- bzw. Partnerbildungen oder differenzierte Aufgabenniveaus, ihren Blick auf die individuelle Förderung des Einzelnen richteten. Zumeist war eher die spontane situationsbedingte Hilfe am Arbeitsplatz zu beobachten. Zusatzaufgaben, die in Einzelfällen ebenfalls vergeben wurden, erfüllten kaum den Anspruch an eine Individualisierung des Lernprozesses. In nicht ausreichendem Maße würdigten die Lehrkräfte spontan und authentisch die Leistungen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers. In einem großen Teil der Sequenzen war der positive Zuspruch allgemein auf die Lerngruppe bezogen. Auch individuelle Leistungsrückmeldungen unter Verwendung klarer Kriterien bzw. fundierter Begründungen waren im Unterricht eher die Ausnahme.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> sind in den letzten drei Schuljahren mehrfach in den Fachkonferenzen thematisiert worden. In den Protokollen spiegeln sich der Diskussionsprozess und die Entwicklungen dieser schulischen Planungsunterlagen wider. Sie bilden die zu entwickelnden fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern in variierendem Umfang und unterschiedlicher Qualität ab. Einige der Pläne weisen nicht nur die zu erwartenden Standards detailliert aus, sondern enthalten auch Aussagen zu speziellen Inhalten der E- und G-Kurse im fachleistungsdifferenzierten Unterricht. Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte sind in den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen kaum ausgewiesen. Dennoch erfolgt im Rahmen der thematischen Projektwochen in den einzelnen Jahrgangsstufen die Auseinandersetzung mit fachübergreifenden und fächerverbindenden Themen. Im Mittelpunkt steht in der Jahrgangsstufe 7 das Thema „Licht und Farbe“, in der Jahrgangsstufe 10 das Thema „Wider das Vergessen“. Für diese Projekte liegen entsprechende Planungen vor. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit in den Methodenwochen zu Beginn des Schuljahres verschiedene fachübergreifende Lern- und Arbeitstechniken entsprechend eines Schwerpunktthemas kennenzulernen und auszuprobieren. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 erhalten hier beispielsweise eine gezielte Vorbereitung auf die zu erstellende Facharbeit verbunden mit der Entwicklung ihrer medialen Kompetenzen. Weitere Aussagen zur informationstechnischen Grundbildung der Schülerinnen und Schüler enthält der W-A-T-Plan im Pflichtunterricht der Jahrgangsstufe 7. Konzeptionelle Überlegungen zur systematischen Entwicklung von Medienkompetenzen mit Ausweisung der beteiligten Fächer bestehen an der Schule nicht.

Zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind Maßnahmen im Schulprogramm und im Ganztagskonzept beschrieben. Insbesondere die verschiedenen Möglichkeiten im Rahmen des Ganztagsbetriebes, wie beispielsweise die Förderangebote im Mittagsband und die Arbeitsstunden, dienen der individuellen Förderung. Dazu zählen u. a. die Förderangebote in bestimmten Fächern für Leistungsschwächere und Leistungsstärkere sowie die Möglichkeit zum Erlernen einer zweiten Fremdsprache. Darüber hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern freiwillige Zusatzangebote (z. B. Basketball, Kochen) zur Förderung besonderer Begabungen an. Im Unterricht der Fächer Mathematik, Englisch, Deutsch, Physik und Chemie erfolgt die leistungsdifferenzierte Förderung in Erweiterungs- und Grundkursen. Allerdings findet der Unterricht der beiden Kurse stets im Klassenverband statt, sodass sich diese Form der Förderung aus Sicht der Lehrkräfte schwierig gestaltet. Durch die damit verbundene starke Leistungsheterogenität in den Klassen fühlen sich die Lehrkräfte oft überfordert, gerade auch im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern sowie Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Teilleistungsschwierigkeiten. Für die heterogene Schülerschaft reichen die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen der Schülerbeobachtung und der Lerndiagnostik nicht aus. Einzelne Lehrkräfte haben Kompetenzen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler mit

---

<sup>7</sup> Deutsch, Englisch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Informatik, Geografie.

Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen und setzen diese ein. Die an der Schule tätige Sonderpädagogin unterstützt und berät die Lehrkräfte im Bereich der Förderdiagnostik. Gemeinsam mit den Klassenlehrkräften erstellt sie die Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Diese enthalten die Ziele der Förderung und bilden sowohl Stärken des einzelnen Kindes als auch Förderschwerpunkte und die halbjährliche Fortschreibung ab. Darüber hinaus erfassen die Lehrerinnen und Lehrer durch verschiedene Methoden die Lernausgangslage ihrer Schülerinnen und Schüler. Dabei nutzen sie zur Analyse des Lern- und Entwicklungsstandes dokumentierende Unterlagen, wie beispielsweise die Materialien des LISUM<sup>8</sup>. Die Ergebnisse dieser Tests werden in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern und der Schülerin bzw. dem Schüler im November eines jeden Schuljahres thematisiert. Im Rahmen dieser Gespräche und der Fachlehrersprechtage im 2. Halbjahr steht die Lernentwicklung im Mittelpunkt. Bei auffälligen Leistungsveränderungen führen die Lehrkräfte zudem zeitnahe individuelle Gespräche mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern. Der aktuelle Leistungsstand der Schülerin bzw. des Schülers bildet die Grundlage dieser Gespräche. Hier sind diese selbst in der Pflicht, ihre Noten zu erfassen. Für die Lehrerinnen und Lehrer besteht die Verpflichtung bis zu einem im Terminplan vorgegebenen Zeitpunkt, die erteilten Zensuren in die zentralen Notenübersichten der Schule zu übertragen.

Die Kommunikationskultur an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule umfasst neben der Information zu den Zielen und Inhalten des Unterrichts auch die zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung. Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler erhalten am Beginn des Schuljahres sowohl die allgemeinen als auch die fachspezifischen Bewertungsschwerpunkte. Entsprechend der aktuellen VV<sup>9</sup> Leistungsbewertung fasste die Konferenz der Lehrkräfte konkrete Beschlüsse zum Bewertungsschlüssel in der Sekundarstufe I, zu Anzahl und Dauer der schriftlichen Arbeiten und der Bewertung der Facharbeit. Für die Bewertung von Schülervorträgen, Plakaten und anderen Schülerleistungen finden sich im umfangreichen Leitfaden der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule konkrete Kriterien und Bewertungsraster. Beschlüsse und eine damit einhergehende Verbindlichkeit für diese Bewertungskriterien bzw. für den gesamten Leitfaden bestehen nicht. Insgesamt nehmen die Schülerinnen und Schüler die Leistungsbewertung an der Schule sehr subjektiv wahr. Auch in der Erteilung und Kontrolle der Hausaufgaben handeln die Lehrkräfte nicht einheitlich. Schülerinnen und Schüler beschrieben verschiedene Maßnahmen der Lehrkräfte bei vergessenen Hausaufgaben, wie beispielsweise, dass nicht erbrachte Hausaufgaben durch die Lehrkraft mit „ungenügend“ bewertet werden. Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben sind Bestandteil der Beschlusslage im Rahmen der Erarbeitung des Ganztagskonzepts der Schule. Die Stundenplangestaltung soll sicherstellen, dass diese innerhalb der Arbeitsstunden und des Mittagsbandes realisiert werden können. Eine Hausaufgabenbetreuung im Rahmen des Ganztagsangebotes ist gewährleistet.

#### 4.4 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die individuelle Berufsorientierung ist eine der Stärken der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule und ist fester Bestandteil der schulischen Ausbildung. Für jede Jahrgangsstufe schreibt das schuleigene Konzept verbindlich Aktivitäten fest, die den Schuljahresablauf prägen und die Schülerinnen und Schüler bei der Ermittlung ihrer persönlichen Stärken und Schwächen unterstützen. Die darin enthaltenen Maßnahmen bauen systematisch aufeinander auf und werden unter Beachtung der schulspezifischen und regionalen Bedingungen umgesetzt. Für die zielgerichtete Vorbereitung und die damit verbundene Entwicklung der individuellen Kompetenzen nutzen die Schülerinnen und Schüler neben der Potenzialanalyse in der Jahrgangsstufe 7 auch die verschiedenen Praktika und das Praxislernen in den einzelnen Jahrgangsstufen. Eine Reihe von Veranstaltungen, wie Besuche des BIZ<sup>10</sup> und von Berufswahlmessen (z. B. youlab, vocatium) nehmen ihren festen Platz im Schuljahreskalender ein und geben den Jugendlichen einen umfangreichen theoretischen

---

<sup>8</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

<sup>9</sup> Verwaltungsvorschrift.

<sup>10</sup> Berufsinformationszentrum.

Einblick in die unterschiedlichen Berufseinstiegsmöglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler verfügen ferner über den Berufswahlpass, der jedoch nicht kontinuierlich geführt und genutzt wird. Im Bereich der Studienorientierung nutzen die Schülerinnen und Schüler Labortage am Geoforschungszentrum Potsdam und nehmen an Studieninformationstagen teil. Der Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung leistet darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Vorbereitung auf ein mögliches Studium. Des Weiteren werden Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Berufsgruppen (z. B. Bundeswehr) in die Schule eingeladen, um einen Einblick in das Berufsleben und die damit verbundene Ausbildung zu geben. Ergänzt werden die Angebote durch Exkursionen in wissenschaftliche Einrichtungen (z. B. Beuth-Hochschule Berlin) und die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen hat sich die Schule zielgerichtet außerschulische Kooperationspartner (z. B. TÜV Rheinland Akademie GmbH Hohen Neuendorf, Lehr- und Öko-Bauhof Niederbarnim e. V. Oranienburg) gesucht. Diese Zusammenarbeit erfolgt auf der Grundlage von Verträgen. Erste Kontakte zum Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum in Hennigsdorf wurden aufgenommen, um den Übergang der Schülerinnen und Schüler in diese Bildungseinrichtung zu erleichtern. Diese erfolgen noch nicht zielgerichtet und systematisch. Demgegenüber steht die intensive Kooperation mit den Gesamtschulen und den abgebenden Einrichtungen in der Region. Gemeinsam mit der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder und der Torhorst-Gesamtschule mit GOST in Oranienburg wurde die Schulgruppe Gesamtschulen OHV<sup>11</sup> gegründet. Gegenstand der Zusammenarbeit sind Absprachen auf der Ebene der Schulleitungen und gemeinsame Fortbildungen zu den Themen „Individualisiertes Lernen“ und „Umgang mit Störungen“. An der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule besteht eine Arbeitsgruppe, die die verschiedenen Aktionen zwischen den Grundschulen und der Gesamtschule plant und koordiniert. Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen (z. B. Europaschule am Fließ Schildow, Käthe-Kollwitz-Grundschule Mühlenbeck) nehmen beispielsweise an verschiedenen Veranstaltungen der Schule teil. Dazu gehören die Herbstrallye und der ALBA-Käthe-Cup. Neben diesen beiden genannten stellt die Magic-Night einen weiteren Höhepunkt der Schule dar. Bei der Vorbereitung und Organisation dieser und weiterer Veranstaltungen können die Schülerinnen und Schüler aktiv mitwirken. Des Weiteren leiten Schülerinnen und Schüler einige der Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des Ganztagsangebotes (z. B. Brettspiele, Lego-Roboter) an der Schule. Die Schülersprecher der Schule initiierten darüber hinaus eine Unterschriftenaktion an der Schule, um die Zustimmung in den einzelnen Klassen zur Bestätigung des Titels SOR-SMC<sup>12</sup> einzuholen. Auch die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ für die Arche Reinickendorf ging auf Initiative der Schülerinnen und Schüler zurück. Die besonderen Kompetenzen von Eltern, Schülerinnen und Schülern, die zur Bereicherung des Schullebens beitragen, sind sowohl den Lehrkräften als auch der Schulleitung bekannt und werden eingefordert. Dazu nutzt die Schule ein Formblatt, um die Unterstützungsmöglichkeiten der Eltern in den verschiedenen Bereichen der Schule zu erfassen. Eltern engagieren sich u. a. bei der Organisation von Wandertagen oder im Schulförderverein. Dieser verleiht zum Schuljahresende den „Käthepreis“ an engagierte Mitglieder der Schulgemeinschaft. Des Weiteren unterstützen die Eltern durch ihre beruflichen Kompetenzen die Lehrkräfte bei bestimmten Themen (z. B. Gewaltprävention) im Unterricht. Mit Bedauern führten sie im Interview aus, dass es eine Reihe von Elternhäusern gibt, die wenig Interesse am schulischen Alltag zeigen. Auf der Homepage besteht für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft die Möglichkeit, sich über die Entwicklung der Schule und die damit verbundene eigene Mitarbeit zu informieren. Zudem nutzen die Eltern die Elternversammlungen, die Veranstaltungen der schulischen Gremien und Aushänge in der Schule zur Informationsgewinnung.

Der regelmäßig stattfindende Schüleraustausch mit dem Liceum Ogolnosztace (Polen) und dem Lyceum Théodore Monod (Frankreich) bereichert das Schulleben der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule. Erste Kontakte bestehen mit Schulen in Großbritannien und Finnland und sollen ausgebaut werden. Durch die Zusammenarbeit im bundesweiten Netzwerk „Ganztägig

---

<sup>11</sup> Oberhavel.

<sup>12</sup> Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.

Lernen“ gibt es einen regelmäßigen Austausch zu Schulen in Deutschland, insbesondere zur Oberschule mit Grundschule Carl-Friedrich-Grabow in Prenzlau und dem Landesförderzentrum für den Förderschwerpunkt „Hören“ in Güstrow. Im Vordergrund dieser Zusammenarbeit steht die Ganztagschulentwicklung über Ländergrenzen hinweg. Des Weiteren erhält die Schule Impulse für die eigenen Veränderungsprozesse und zur damit verbundenen Gestaltung des Ganztagsangebotes. In dieses sind zahlreiche Kooperationspartner auf der Basis von Verträgen eingebunden. Beispiele sind ALBA Berlin Basketballteam e. V., der Kreissportbund OHV und das International Rescue Team (Ortsgruppe Oranienburg).

#### **4.5 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

In Wahrnehmung ihrer Verantwortung sind die einzelnen Gremien in die Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation eingebunden. Dies betrifft beispielweise die entsprechenden Beschlüsse zur Hausordnung, zu den Anrechnungsstunden sowie zur Teilnahme an den in den Standortbedingungen beschriebenen Programmen. Die Grundsätze zur Unterrichtsorganisation sind in der Schulgemeinschaft bekannt. Der Unterricht und die Ganztagsangebote werden im Sinne einer lerngerechten Rhythmisierung geplant. Die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule arbeitet mit Festlegungen zur Vertretungsorganisation, welche Bestandteil des beschlossenen Konzeptes „Verlässliche Schule“ sind. Insbesondere werden über die jährlichen Festlegungen zu zentralen Exkursionstagen und Klassenfahrtzeiträumen verbindliche Vorgehensweisen definiert. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der Schule lag im Schuljahr 2013/2014 teilweise deutlich unter dem Durchschnitt der Gesamtschulen des Landes Brandenburg.

#### **4.6 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule bilden sich kontinuierlich fort. Als Grundlage beschreibt das in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Fortbildungskonzept der Schule neben der Bedeutung der kontinuierlichen Fortbildung auch deren Ziele und die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Lehrkräfte. Die Themen können beispielsweise durch die Fachkonferenzen oder Jahrgangsstufenteams eingereicht werden. Die Steuergruppe erstellt auf Grundlage dieser Themenwünsche den Fortbildungsplan für zwei Schuljahre. An den regelmäßig im Schuljahr stattfindenden Fortbildungstagen stehen für die Lehrkräfte verschiedene Angebote zur Verfügung. Im Mittelpunkt standen in den letzten Schuljahren unter anderem Fortbildungen zur gewaltfreien Kommunikation, zur Binnendifferenzierung und zum Methodentraining. Hierfür nutzte die Schule eigene Kompetenzen und die Externer, wie die Trainer von Anshub.Transfer, Berater aus dem BUSS<sup>13</sup> oder Vertreter des LISUM.

Laut Protokollage tagen die Fachkonferenzen mehrmals im Jahr. In diesen Zusammenkünften erfolgt in unterschiedlichem Umfang und differenzierter Intensität die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen des Unterrichts. Damit einher geht die Tatsache, dass kollegiale Unterrichtsbesuche als Mittel der weiteren Professionalisierung und des miteinander und voneinander Lernens mit Ausnahme von Einzelfällen an der Gesamtschule keine Praxis sind. Neben den Fachkonferenzen arbeiten an der Schule weitere Arbeitsgruppen zielorientiert an der Entwicklung der Schulqualität. Hierzu gehören beispielsweise die Arbeitsgruppen Ganztagskoordination und Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Teams sind für die Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte, wie Projektwochen und sportliche Veranstaltungen verantwortlich. Für die Teamarbeit sind im Schuljahresterminplan feste Zeiten eingeplant. In diesem Plan findet sich unter anderem auch das „Feedbacktreffen“ der neuen Lehrkräfte mit der Schulleitung. Zu der zielgerichteten Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Schule gehört darüber hinaus ein Mentorensystem. Hier bilden erfahrene und neue Kolleginnen und Kollegen jeweils ein Team und leiten eine Klasse. Einen weiteren Beitrag

---

<sup>13</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

zur problemlosen Integration in die schulischen Prozesse der Gesamtschule leisten auch das Handbuch und der Lehrertauschordner im Lehrerzimmer.

#### 4.7 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine Evaluationskultur zur Bilanzierung der geleisteten Arbeit ist an der Gesamtschule in Ansätzen vorhanden. Am Ende des Schuljahres hält die Schulleitung in einer „Feedback-Konferenz“ eine Rückschau auf das Schuljahr. Dabei stehen die erreichten Ergebnisse im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. Dazu gehören neben den durchgeführten Fortbildungen des Kollegiums auch die Erfolge der Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben und die Darstellung der Prüfungsergebnisse nebst der Entwicklung der Abschlüsse in der Jahrgangsstufe 10 im Vergleich der letzten Schuljahre. Sowohl diese Ergebnisse als auch das Anwahlverhalten der Schülerinnen und Schüler im Ü7<sup>14</sup>-Verfahren sind Bestandteil des aktuellen Schulprogramms der Schule. Darüber hinaus werten die Fachkonferenzen die entsprechenden Daten aus. Konkrete Schlussfolgerungen sind aus den Protokollen der Fachkonferenzen kaum erkennbar.

Die Schule führte in den Jahren 2011 und 2013 eine Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern im Rahmen von SEIS<sup>15</sup> durch. Konkrete Schlussfolgerungen bezogen sich im Jahr 2011 auf die Verbesserung der Elternarbeit und des öffentlichen Rufs der Schule. Die Ableitung von Maßnahmen aus der letzten Befragung ist für das Schuljahr 2014/2015 geplant. Des Weiteren nahm die Schule mehrmals an der NEPS<sup>16</sup>-Studie (Bildungsverläufe in Deutschland) sowie an der Motorikstudie „EMOTIKON“ teil. Schülerinnen und Schüler beteiligten sich 2011 an einer Befragung zum Thema Antibullying. Im Ergebnis dieser Umfrage konnte keine erhöhte Gewaltbereitschaft an der Schule festgestellt werden, sodass aus Sicht der Schulleitung kein erhöhter Handlungsbedarf besteht. In einem drei- bis vierjährigen Rhythmus soll diese Befragung wiederholt werden. Auch die Durchführung der Projektwochen wird durch Evaluationsprozesse begleitet. Des Weiteren können Schülerinnen und Schüler regelmäßig ihre Meinung zur Gestaltung des Mittagsbandes im Ganztagsbetrieb und entsprechende Wünsche für neue Angebote abgeben. Insgesamt führte die Schule eine Reihe von verschiedenen Evaluationsprozessen durch. Eine Ableitung von konkreten Maßnahmen, die sich in den Entwicklungszielen für die nächsten Jahre widerspiegeln, ist kaum erkennbar.

Erst wenige Lehrkräfte nutzen die Möglichkeiten der Reflexion der eigenen Unterrichtsarbeit durch ein gezieltes Einholen von Schülerfeedbacks. Dies erfolgt von einzelnen Lehrkräften in Zusammenarbeit mit dem Selbstevaluationsportal des ISQ<sup>17</sup>, andere fordern ein Feedback zu ihrem Unterricht eher sporadisch am Schuljahresende ein. Damit wird die Unterrichtsqualität an der Schule bisher nicht systematisch bilanziert und reflektiert.

---

<sup>14</sup> Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I.

<sup>15</sup> Selbstevaluation in Schulen.

<sup>16</sup> National Educational Panel Study.

<sup>17</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.